

INTERVIEW



Franziska Holz, stellvertretende Leiterin der Abteilung
Energie, Verkehr, Umwelt im DIW Berlin

„Gasnetzbetreiber brauchen Anreize und Hilfen zur Stilllegung der Netze“

1. Frau Holz, die Wärmeversorgung in Deutschland soll dekarbonisiert und damit die Verwendung von Erdgas in Zukunft immer mehr verringert werden. Was passiert dann mit den Erdgasverteilnetzen, also den Gasrohren?

Die Erdgaspipelines werden nicht mehr in dem Umfang gebraucht werden, wie es heutzutage der Fall ist. Wir rechnen damit, dass die Nutzung so stark zurückgeht, dass einzelne Pipelines stillgelegt werden müssen.

2. Warum kann man nicht einfach alles so lassen, wie es ist?

Die Erdgasnachfrage wird zurückgehen. Die Kund*innen werden durch immer weiter steigende CO₂-Preise weniger Erdgas verbrauchen. Damit werden wir weniger Nutzer*innen haben, die an das Erdgasnetz angeschlossen sind. Unsere Regulierung sieht aber vor, dass die Kosten für den Netzbetrieb über alle Kund*innen verteilt werden. Und je weniger Kund*innen es gibt, desto teurer wird für diese auch der Netzanschluss. Damit besteht eigentlich auch für die Kund*innen ein Anreiz, nicht mehr an das Erdgasnetz angeschlossen zu sein.

3. Inwieweit ist die Teilstilllegung der bestehenden Erdgasinfrastruktur in der kommunalen Wärmeplanung bereits berücksichtigt?

Das Thema Erdgasverteilnetze wird in den bisher bestehenden Wärmeplänen umschifft. Dabei wird größtenteils auf die Unsicherheit in Bezug auf die Nachfrageentwicklung im Erdgassektor verwiesen, aber auch auf die Unsicherheit, ob die Erdgasnetze nicht alternativ für Wasserstoff genutzt werden könnten. Das ist aber ein Thema, das wir sehr kritisch sehen. Wasserstoff wäre extrem ineffizient und wird in Deutschland voraussichtlich nur in begrenztem Umfang zur Verfügung stehen. Insofern sollten die Wärmepläne das Thema Stilllegung von Gasverteilnetzen deutlicher ansprechen. Leider schreibt das Wärmeplanungsgesetz den Kommunen die Entwicklung eines konkreten Fahrplans zur Stilllegung noch nicht vor.

4. Gasnetze gehören nicht nur den Kommunen, sondern auch privaten Gasnetzbetreibern. Inwiefern ist das ein Problem? Es steht die Frage im Raum, ob eine Rekommuna-

lisierung es einfacher machen würde, das Thema Stilllegung für Erdgasnetze zu adressieren. Dahinter steht zum Teil die Hoffnung, dass kommunale, gemeinwirtschaftliche Unternehmen Klimaaspekte einfacher berücksichtigen können als privatwirtschaftliche Unternehmen. Allerdings haben natürlich auch Stadtwerke ein Interesse, Einnahmen aus den Gasnetzen zu erwirtschaften und tun dies ja auch. Insofern wird Rekommunalisierung es wahrscheinlich nicht einfacher machen, Gasnetze stillzulegen.

5. Welche Hürden stehen einer Verkleinerung der Netze insgesamt im Weg?

Wir sehen zum einen technoökonomische Hürden. Das heißt, dass Unternehmen heutzutage an den Gasnetzen und dem Gasverkauf gut verdienen und keinen ökonomischen Anreiz haben, aus diesem Sektor auszuweichen. Zum anderen haben wir regulatorische Hürden. Es besteht eine gesetzliche Anschlusspflicht. Es ist im Moment also gar nicht möglich, Anschlüsse stillzulegen.

6. Was kann die Bundesregierung tun, um die Kommunen bei der Stilllegung der Erdgasnetze zu unterstützen?

Es muss ein klarer regulatorischer Rahmen für die Erdgasverteilnetzbetreiber geschaffen werden. Die Frage, inwiefern bereits getätigte oder noch ausstehende Investitionen über den kürzeren Lebenszeitraum, den diese Netze dann haben, abgeschrieben werden können, muss deutlich adressiert werden. Zudem muss die allgemeine Anschlusspflicht, die das bundesdeutsche Energiewirtschaftsgesetz vorsieht, aufgehoben werden. Damit sich sowohl kommunale als auch privatwirtschaftliche Unternehmen die Stilllegung von Erdgasnetzen finanziell leisten können, müssen auch auf der ökonomischen Seite Anreize geschaffen und vielleicht auch Unterstützung gegeben werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf
www.diw.de/interview



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 E-Mail: kundenservice@diw.de

91. Jahrgang 27. März 2024

Herausgeber*innen

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.;
Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat

Sophie Behr

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Ulrike Fokken; Petra Jasper; Sandra Tubik

Gestaltung

Roman Wilhelm; Stefanie Reeg; Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Der DIW Wochenbericht ist kostenfrei unter www.diw.de/wochenbericht
abrufbar. Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter
www.diw.de/wb-anmeldung

ISSN 1860-8787

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an
den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).